

Ein Urteil des Reichsbankpräsidenten.

„Finanziell und wirtschaftlich für jede Dauer des Krieges gerüstet.“

Die Tatsache, daß die Reichsbank gerade jetzt, unmittelbar vor dem Jahreschluß mit seinen stets besonders großen Kreditansprüchen, ihren Zinssatz von 6 auf 5 Prozent ermäßigt hat, ist ein neuer Beweis für die Stärke unserer Wirtschaft und für das Vertrauen, daß auch die Reichsbankleitung ihr entgegenbringt. Dies wird in sehr interessanter Weise unterstrichen durch die Worte, mit denen der Reichsbankpräsident Havenstein selbst die Diskontermäßigung in der Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank begründete. Er führte da aus:

Das deutsche Wirtschaftsleben ist in den letzten Monaten immer mehr wieder in normale Bahnen eingelenkt, die wirtschaftliche Arbeit hat sich immer weiter organisiert und den veränderten Verhältnissen angepaßt. Der Beschäftigungsgrad hat im ganzen, wie auch in den meisten Berufsgruppen, erheblich zugenommen und unterscheidet sich überwiegend kaum noch von Friedenszeiten. Der Geldmarkt weist eine bereits seit längerer Zeit anhaltende Goldflüssigkeit auf, und die Depositen der Banken, wie die Einlagen der Sparkassen sind trotz der ihnen für die große Kriegsanleihe entzogenen Beträge wieder in erfreulichem Wachstum begriffen. Das alles läßt im Verein mit den neuen Erfolgen unserer Heere, die die Sorge wegen der Möglichkeit eines vorübergehenden feindlichen Einbruchs in die deutschen Grenzlande hoffentlich endgültig gebannt haben, unsere Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des Weltkrieges und die Ueberzeugung des deutschen Volkes, daß wir auch finanziell und wirtschaftlich für jede Dauer des Krieges gerüstet sind, nur immer fester und fester werden.

Der Stand der Reichsbank ist durchaus befriedigend; ihre Aktionskraft ist dank dem in immer weitere Preise dringenden Verständnis für ihre Bedeutung und ihre Aufgaben und dank der durch unser ganzes Volk gehenden Mitarbeit an der Stärkung ihres Goldbestandes von Woche zu Woche und ohne jede Unterbrechung gewachsen, und bei den großen Goldmengen, die noch in Privathänden sind, und da der wöchentliche Zufluß an Gold bisher noch nichts weniger als abgenommen hat, dürfen wir die Hoffnung hegen, daß diese Stärkung sich auch noch weiter fortsetzen wird. Die Inanspruchnahme der Reichsbank durch den Verkehr auf Wechsel- und Lombard-Konto ist nicht höher und, wenn man die privaten fremden Gelder davon abrechnet, sogar niedriger, als wir sie in manchem der letzten zehn Jahre gesehen haben. — Diese ganze Gestaltung der Verhältnisse läßt, zumal die Börse geschlossen ist, erwarten, daß auch die Ansprüche zum Umtausch sich innerhalb erträglicher Grenzen halten werden.

Wir glauben deshalb, trotz des ungewöhnlichen Zeitpunktes, der deutschen Wirtschaftsarbeit nunmehr eine Erleichterung und weitere Hilfe für das Ueberwiegen der aus dem Kriege erwachsenen Schwierigkeiten bieten zu dürfen, vertrauen aber, da die Dauer des Krieges nicht zu übersehen ist, und eine besondere und zielbewußte Schonung und Zusammenhaltung unserer Kräfte vielleicht noch lange nötig sein wird, auch darauf, daß diese Maßnahme nur in diesem Sinne verstanden und nicht zum Anlaß werden wird, irgendwie eine spekulative Ausnützung der Mittel und des Kredits der Reichsbank zu versuchen. Für Geschäfte und Bestrebungen, die nicht der wirtschaftlichen Arbeit des deutschen Volkes und dem Ziele dienen, alle Kräfte für die rücksichtslose Durchführung des Krieges zusammenzufassen, ist heute und noch für lange Zeit kein Raum, und ihnen würde die Reichsbank es unweigerlich versagen und mit aller Kraft entgegentreten. — Aus diesen Erwägungen heraus hat das Reichsbank-Direktorium beschlossen, den Zinssatz um ein Prozent auf fünf Prozent herabzusetzen.

Der Zentral-Ausschuß erklärte sich hiermit einstimmig einverstanden.